Besuch in der Barfussschule 2013 durch Simone Schawalder

Wie im Dankesbrief der Stiftung erwähnt, durfte ich die Barfussschule nach 10 Jahren wieder besuchen.
Gerne möchte ich hier noch einige Details und Erlebnisse beschreiben die im Dankesbrief keinen Platz gefunden haben.

Inhalt

Neue Schüler 1

Klasseneinteilungen 2

Arbeiten auf der Farm und im Garten 3

Schulalltag 4

Besuche zu Hause 5

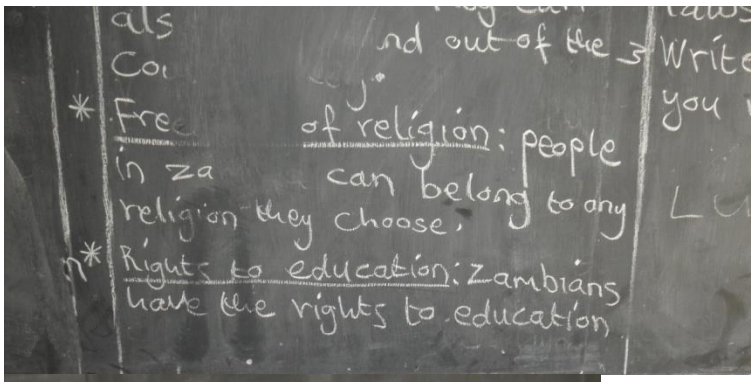
Eindrücke zusammenfassung 6

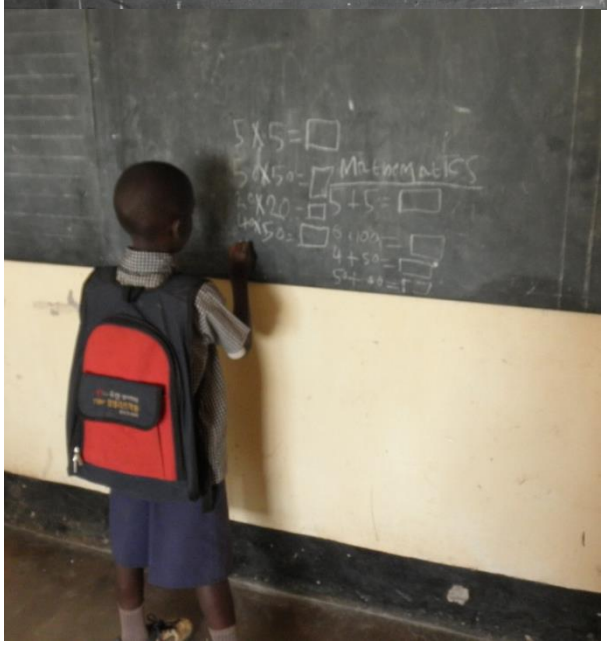
Neue Schüler

Jährlich werden nach den Tests, welche im November geschrieben werden, 2-3 Wochen lang neue Schüler eingestuft.
So treffen die Kinder in der Schule ein und werden jeweils mit einem simplen Test eingestuft für die erste Klasse gibt es zwei Level ein wirkliches Anfängerlevel 1a und 1b für Kinder die schon mal kurz in der Schule waren. Meist kommen Eltern oder Verwandte mit den Kindern in die Schule. Dass es die Barfuss-schule gibt ist reine Mundpropaganda, dass heisst irgendjemand hört von jemandem der meint, das wäre doch was für dein Kind oder Pflegekind. Natürlich ist der Grund dass die Kinder zu essen bekommen und auch dass die Schule fast kostenlos ist.
Ich erkundigte mich, ob das denn nicht ausgenützt wird. Sr. Martha erzählt mir von einem einzelnen Fall wo die Eltern die Nachbarin mit dem Kind geschickt haben und eine Lügengeschichte von einer Waisen erzählen liess. Aber im Busch bleiben solche Geschichten nicht lange unentdeckt. So wurde die Mutter zusammen mit dem Mädchen in die Schule zitiert und der Fall geklärt.
Die Angst war, dass das Mädchen, nicht aufgenommen wird, weil die anderen Kinder der Familie in die öffentliche Schule gehen. Dies ist aber sehr oft der Fall für 2 oder 3 Kinder reicht das Geld für die öffentliche Schule aber für die anderen nicht mehr. So haben einige Barfüssler Geschwister, die in die öffentliche Schule gehen. Sehr oft ist es aber auch der Fall, dass im Alter der üblichen Einstufung in die erste Klasse kein Geld vorhanden war und deshalb das Kind nicht in die öffentliche Schule gehen konnte. Wenn nun die Kinder älter sind werden sie von der Staatlichen Schule nicht mehr aufgenommen. Deshalb bestimmt in der Barfussschule nicht das Alter die Grenze zwischen den Schulstufen, sondern das können. Witzig sieht das aus wenn zwischen den Erstklässlern dann schon Pubertierende Schüler sitzen und sich am Alphabeth üben.

Klasseneinteilungen

Die Barfuss-Schule hat 5 Klassen 1a und 1b, 2, 3 und 4. Vom Level 4 können die Kinder die Prüfungen für die öffentliche Schule machen. Da wechseln sie dann quasi in die Sekundarschule mit dem uns bekannten Schuljahren 7-9.
Im 2012 haben alle Barfüssler die Tests für die Sekundarschule bestanden (was auch die Lehrer wirklich stolz macht!). Damit die Kinder die höheren Schulen besuchen können, werden Sie weiterhin von der Barfussschule unterstützt, müssen doch nun Uniformen und auch Schulgelder (in Yngwe sind das im Moment 365.00 Kwatschas pro Jahr, also ca 65.00 Sfr, Fatima 300.00 Kwatschas pro Jahr. Andere Schulen kosten bis zu 700.00 Kwatschas pro Jahr!) bezahlt werden.
Das Geld wird aber nicht einfach abgegeben, sondern die Kinder und wenn möglich auch die Eltern oder Verwandten müssen es sich verdienen.
Momentan unterstützte Schüler:
42 7. Klässler
35 8. Klässler
15 9. Klässler
Auch werden Kinder die weiterstudieren oder eine Ausbildung machen unterstützt:
2 10. Klässler
4 11. Klässler
3 12. Klässler
Damit in den grossen Klassen von bis zu 40 Kindern auch möglichst effizient unterrichtet werden kann, wird oft in zwei oder mehreren Gruppen gearbeitet. Die Teilgruppen werden dann durch jeweils durch einen Prefekten beaufsichtigt und wenn möglich Fragen gleich im Team geklärt. So können sich die Lehrer jeweils auf einen Teil der Rasselband konzentrieren und Frontalunterricht abhalten.





Arbeiten auf der Farm und im Garten

Da die Barfussschule für den Mais eigene Felder hat, müssen diese jährlich geharkt, bepflanzt, gegossen und auch geerntet werden. Ohne technische Hilfsmittel (Traktor) ist dass eine aufwendige und mühselige Arbeit. Die Oberschüler erledigen diese Arbeit während ihrer langen Sommerferien. Auch Arbeiten an den Schulgebäuden oder im Gemüsegarten werden so erledigt.

Das Feld neben der Schule

Sekundarschülerinnen waschen die Sporttrikots der Barfüssler

Besuch auf der Farm und dem Maisfeld, dass in den nächsten Tagen gehakt und für die Saat vorbereitet wird. Sobald es regnet kann gesät werden.

Schulalltag

Die Schule beginnt in Sambia schon sehr früh am Morgen normalerweise um 6:45. Die Barfussschule jedoch startet erst um 7:30 weil die Kinder zum Teil sehr lange Schulwege haben. 60-70% der Schüler sind länger als eine Stunden zu Fuss unterwegs!

In der Regenzeit haben die Kinder die Weisung, dass wenn es morgens wenn sie losgehen sollten regnet, dann sollen sie zuhause bleiben. Gelegentlich kommt es natürlich vor, dass der Regen erst unterwegs einsetzt und so kommen dann tropfnasse Kinder in die Schule. Ausser dem warmen Znüni kann man dann nicht viel machen um die Kinder zu trocknen.

Die Lektionen dauern jeweils 40 Minuten und 8 Lektionen pro Tag. Der Mittwochnachmittag ist frei(wobei dann die Lehrer jeweils die Kinder nach Hause begleiten und Hausbesuche bei den Eltern oder Betreuuenden machen)

Am Freitagnachmittag ist ebenfalls keine Schule, sondern die verschiednen Clubs haben dann Zeit zu üben.
Auch wird täglich das ganze Schulgelände gereinigt, die Böden gewischt, die Pflanzen begossen und auch die Tische wieder gerade gerückt. Dass dies durch die Kinder gemacht wird ist hier selbstverständlich.

Besuche zu Hause

Die Lehrer besuchen die Kinder zu Hause um die Eltern zur Mithilfe für die Ausbildung aufzufordern. Aber auch um Aufklärung in den verschiedensten Lebenslagen zu bieten.
Zwei Ex-Schüler die nun die 11 + 12 Klasse besuchen wohnen zusammen in einer eigenen Hütte und werden regelmässig auch mit Essen oder Seife unterstützt.
Der Mädchenanteil ist in den höheren Klassen (auch im Level 4 der Barfussschule) deutlich tiefer als in den ersten Klassen. Nachwievor wird hier früh geheiratet und die Mädchen werden schwanger oder müssen dann für eine Familie sorgen. So treffen wir bei unserem Besuch der nahen Klinik, die ebenfalls vom Kloster geführt wird ein Mädchen mit einem winzigen Bebe im Arm. Sr. Marth spricht sehr eindringlich auf die junge Mutter ein und versucht sie dazu zu bewegen um wieder in die Barfussschule zu kommen und ihren Abschluss zu machen. Ob die Ermahnungen auf offene Ohren stossen wird sich zeigen, doch ist Sr. Martha nicht sehr zuversichtlich.
Sie erzählt aber die Geschichte, dass eines der Mädchen eines Tages nicht zur Schule kam. Eine Klassenkameradin meinte das Kind sei krank. Als Sr. Martha nachfragte, was sie meine mit das Kind sei krank, ob sie nicht sagen sollte die Mutter sei krank. Da erst erfuhr sie dass die fehlende Barfussschülerin selber Mutter war und ihr Baby krank war.
Die Angestellten der Barfussschule setzten sich wirklich mit Herz und Seele für die Kinder ein. So leben heute 3 Vollwaisen die irgendwie in der Schule gelandet sind bei Lehrern aber auch beim Koch und einem Arbeiter zuhause. Die Barfussschule gibt den Kindern für ihre Betreuuer gelegentlich Seife, Mehl oder auch Zucker. Geld zu zahlen ist eigentlich nicht üblich, da dies dann nicht zwingend auch dem Kinde zugutekommt.

Die Waisen erhalten Seife auch für Ihre Pflegefamilien

Eindrücke zusammenfassung

Begeistert wurden wir wieder mit einer Tanz und Gesangsvorstellung begrüsst. Wie lebensfroh und quirlig das zu und her geht vermögen Bilder nicht annähernd zu zeigen.

Für mich sehr ergreifend ist es dass die Kinder trotz Armut einen Anstand haben, wie man ihn bei uns heute kaum mehr sieht. Vor Erwachsenden treten sie jeweils zurück und lassen einem Vortritt z.B. wenn man durch die Türe geht. Auch wird man immer und überall gegrüsst, sogar wenn man irgendwo ausserhalb im Busch geht. Das dabei oft auch die Hand gereicht wird ist schon etwas gewöhnungsbedürftig.
Durch die Gespräche die ich mit den Kindern und Lehrern führen durfte konnte ich etwas tiefere Einblicke in den Schulalltag gewinnen. Was mich dabei wirklich gefreut hat ist, dass die Lehrer Ideen haben wie die Schule weiterentwickelt werden kann und was noch fehlen würde. Dass die Kinder sich Gedanken über die Zukunft machen und Berufswünsche wie Lehrer oder Ärztin haben ist natürlich das Schönste überhaupt. Zu wissen dass diese Wünsche nicht nur Träumereien sind sondern wirklich erreicht werden können ist sensationell. Hier geht es nicht mehr nur darum einmal pro Tag zu essen, sondern die Kinder wagen es sich ein anderes Leben jenseits vom Überlebenskampf vorzustellen. Das war für mich das schönste überhaupt.
Ich hoffe dass dies noch lange durch ihrer Hilfe, lieber Leser, möglich sein wird.